



WALLBACHER

DAS DORFBLATT

Aus dem Inhalt

Redaktionelles

- Meinungen darf man ändern, oder?
- Sponsoren

Geschichte und Geschichten

- Ein Brötchen erzählt
- Die Heilige mit den Mäusen
- Der älteste Wallbacher...

Gemeinde und Schule

- Erzählmorgen
- Advent, Advent...
- Breakdance-Workshop
- Infos aus dem Gemeindehaus

Dorf- und Vereinsleben

- Eingewöhnung Kinderkrippe
- Schwalben - die Glücksboten
- Das Spiel mit der Luft
- Adventsfenster 2020
- Waldspielgruppe
- Grümpeli

Meinungen und Gedanken

- Neuanfang



Meinungen darf man ändern, oder?

Hanke Nobbenhuis

Seit langer Zeit war für mich ein Velo ein Transportmittel. Seit ich in Holland zur Schule gegangen bin, war ich mit dem Velo unterwegs – ob zur Schule, zu Freund*innen oder zum Training, es war immer mit dem Velo. Die Oberstufenschule war mit 40 Minuten pro Weg prägend, es musste Wind und Wetter getrotzt werden. Keine Bange, es hat auch Spass gemacht: Mit den Freundinnen schnatternd, die ganze Fahrbahn zu belegen und wichtige Probleme und Neuigkeiten auszutauschen.

Aber das Velo war ein Mittel um von A nach B zu kommen. Als Folge davon, denke ich jedenfalls, war für mich das Velo kein Sport- oder Freizeitgerät, aber eben ein Transportmittel wie Auto, Bus oder Zug. Wandern war für mich das Freizeitvergnügen in der Natur; ob in den Bergen, im Wald oder in den Dünen.

Als ich dann vom flachen Holland in die Schweiz zog, wurde die Beziehung zwischen „einem Velo“ und mir noch schlechter. Steigungen mit dem Velo zu bewältigen war für mich etwas Furchtbares. Für schnelle Besorgungen war es okay, aber sonst verzichtete ich gerne und entschied mich lieber fürs Auto oder meine Füße.

Bis im Februar letztes Jahres... da bekam ich von meinem Mann ein E-Bike geschenkt. Seitdem freue ich mich auf schönes Wetter. Am Wochenende ziehe ich gerne los und versuche, mit so wenig elektrischer Unterstützung wie möglich, die verschiedensten unbekanntesten Wege im Fricktal zu finden. Ich habe während des Lockdowns und auch nachher viele neue und schöne Orte nahe Wallbach entdeckt. Meistens entscheide ich mich an einer Kreuzung spontan, welche Richtung eingeschlagen wird. Ich kann allein oder mit meinem Mann (er auf seinem normalen Bike) die Ruhe, Aussicht und Natur geniessen und kann, dank elektrischer Unterstützung, selber bestimmen, wieviel ich schwitze.

Ich benutze mein E-Bike nicht nur am Wochenende. Sobald das Wetter einigermaßen akzeptabel ist und es nicht zu früh dunkel wird, wird es mein Transportmittel zur Arbeit – übers Feld nach Möhlin, auf direktem Wege oder auf einem spontanen Umweg.

Seit letztem Jahr habe ich meine Meinung also geändert: Das Velo (oder besser gesagt mein E-Bike) ist mehr als ein Transportmittel und Velofahren macht Freude!

Bekanntlich ändern nur Dummköpfe ihre Meinung nicht – ich muss mir also keine Sorge machen. Seine Meinung zu ändern kann sogar befreiend sein.

Ihr wart bisher vielleicht der Meinung, dass ihr keinen Artikel für den WALLBACHER schreiben wollt oder könnt? Versucht es doch einfach mal und ändert eure Meinung und schreibt eure Gedanken, Meinungen oder Geschichten auf und schickt es an die Redaktion! Es ist gar nicht so schwer – ich wünsche euch viel Spass beim Schreiben!



Titelbild: Morgenstimmung am 21.01.2021
Foto: Ruth Rios

Sponsoren

Herzlichen Dank für Ihre finanzielle Unterstützung.

Der WALLBACHER wird ausschliesslich über freiwillige Beiträge finanziert.

Wir bedanken uns daher ganz herzlich bei allen, die uns wiederum mit ihren finanziellen Beiträgen unterstützt haben. Einen besonderen Dank sprechen wir unseren Sponsoren (ab 50 CHF) aus:

Oskar und Aurelia Treier-Klafsky, Hohle Gasse

Heidi und Richard Hiltmann-Meier, Zentrumstr.

Hedy Kaufmann, Rheinstrasse

Stefan und Marika Thommen, Robinienweg

Marina Derungs, Rheinstrasse

Pontonierfahrverein Wallbach

Max Guarda, Rudin Repro AG, Liestal

Beachten Sie den beigelegten Einzahlungsschein



Wie Sie vermutlich wissen, wird der WALLBACHER von einem freiwillig, vollkommen unabhängig und unentgeltlich arbeitenden Team zusammengestellt. Die Finanzierung des Drucks und Versands erfolgt ausschliesslich über freiwillige Beiträge. Wir hoffen, dass der WALLBACHER Sie ein klein wenig berührt. Wir freuen uns und wir danken Ihnen ganz herzlich, wenn Sie die Idee des WALLBACHERS mit Ihrem freiwilligen finanziellen Beitrag unterstützen (EZ beiliegend).

Herzlichen Dank

Abonnement für Heimweh-WallbacherInnen und solche, die es gerne werden möchten.

Nicht in Wallbach wohnenden Interessentinnen und Interessenten senden wir für einen Abonnementspreis von Fr. 30.-- den **WALLBACHER** ein ganzes Jahr lang zu.

Den Betrag auf das Postcheck-Konto CH71 0900 0000 2014 1723 4 überweisen mit Angabe von Name und Zustellungsadresse - und Sie sind dabei.

Strombettgeschichten

Heinz Stamm

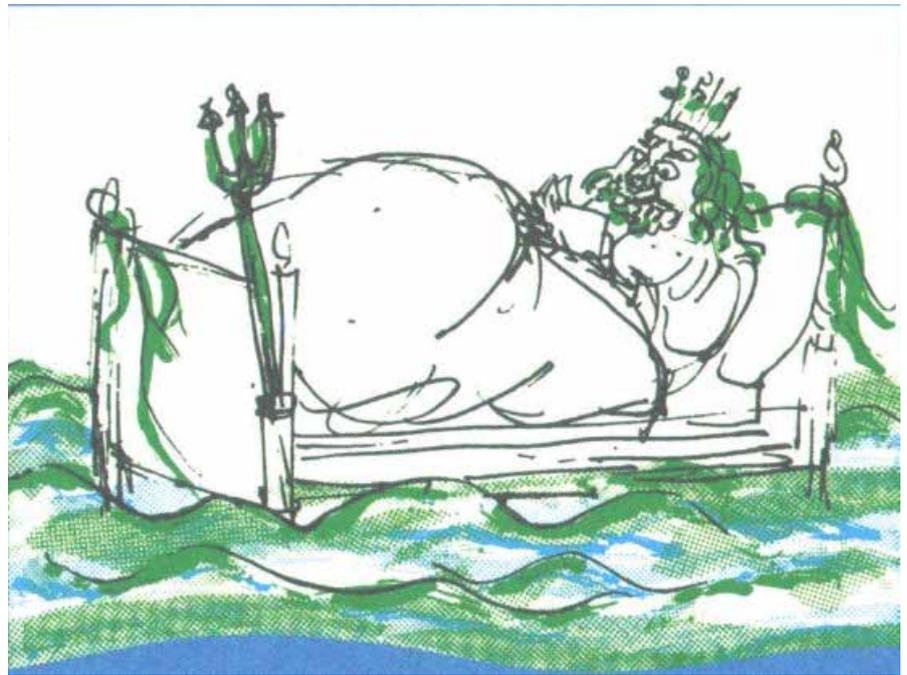
Im letzten WALLBACHER (Nr. 96) erschien die erste Geschichte aus dem Büchlein von Albert Moser, ehemaliger Schiffsführer auf einem Tankmotorschiff. Da der Rhein sehr viel mit Wallbach zu tun hat, passt auch diese zweite Rhein-Geschichte bestens in unser Dorfblatt:

Ein Brötchen erzählt

Am frühen Morgen - die Weiterfahrt stand unmittelbar bevor - schritt der Matrose äusserst gut gelaunt über die Laufplanke, um den an Land befestigten Draht loszuwerfen. Wohl hatte er ein zweifelhaftes Gefühl im Kopf, so wie man es etwa beim Tragen eines zu engen Hutes verspürt. Sonst aber deutete nichts darauf hin, dass er die letzte Nacht...

Ja, zum Teufel, wie war das auch schon wieder? Grübelnd, die Stirne in Furchen gelegt, erreichte der Mann das Ende der Planke, als plötzlich sein Fuss stockte. Lag da zwischen den grossen Steinen ein Brötchen? Der Matrose starrte es an, und je länger er dies tat, umso deutlicher fühlte er: dieses Brötchen kann Licht werfen in die dunkle Zwischenzeit von gestern Abend auf heute Morgen.

Noch gab der Schiffsführer das Zeichen zum Loswerfen nicht, und so setzte sich der Mann auf einen der Steine hin, um die Lücke in seinem Gedächtnis auszufüllen. Er liess mit keinem Blick von dem Brötchen ab, gerade als könnte er darauf lesen, was er zu wissen wünschte. Da war es ihm mit einem Male, als könne er noch mehr als nur lesen. Das Ding schien Gestalt anzunehmen, schien Augen zu bekommen, die ihm vernichtende Blicke zuwarfen, schien eine Stimme zu kriegen, mit der es jetzt



Der Flussgott Rhenus (Vater Rhein) - Illustration von Liz Moser, Frau von Albert Moser

eine lückenlose Schilderung der vergangenen Nacht geben konnte. Und so hub das Brötchen an:

«Du hast ganz recht anzunehmen, dass ich deinem Gedächtnis nachhelfen kann, denn ich war als Zuschauer dabei. Du hast mich, zusammen mit noch ein paar Artgenossen, gestern Abend im Dorf gekauft. Als wir in dein Netz kamen, lag da schon eine ganze Menge Zeug: Fleisch, Eier, Gemüse und viele andere Sachen, die gleich uns darauf warteten, deinem leiblichen Wohl zu dienen.

Anschliessend wolltest du mit uns auf direktem Weg an Bord gehen, als plötzlich reges Stimmengewirr, das aus einer Wirtschaft drang, deine Neugierde weckte.

Du tratst ein, mitten in eine Gemeindeversammlung, die gerade in den zweiten, gemütlichen Teil überzugehen schien. Da dies auch wirklich zutraf, kümmerte sich niemand um dein Eindringen. Frau

Wirtin bediente dich. Sie erschien recht oft an deinem Tisch im Laufe des Abends, und dies in immer kürzeren Abständen. Später war dann nur noch ein Tisch besetzt von drei unentwegten Zechern. Es waren dies der Bürgermeister, ein Mitglied des Rates und du. Uns hast du achtlos in einer Ecke liegen gelassen, so dass das unter uns Brötchen liegende Fleisch in allergrösste Gefahr lief, von dem Hund aufgefressen zu werden, der vor uns stand und uns lüstern betrachtete.

Ich lag ganz zuoberst im Netz und konnte den Vorgängen an eurem Tisch folgen. Es kam mir vor, als wäre der Lärm im umgekehrten Verhältnis zur abnehmenden Gästezahl gestiegen. Ihr triebet Dorfpolitik erster Güte und dies in einem Deutsch, das jeden Gemeindeschreiber in der Schweiz beim Zuhören vor Neid hätte erblassen lassen. Den Titel 'Bürgermeister', der dir nicht geläufig zu sein schien, hast du ein paar Mal

durch 'Präsident' oder 'Direktor' ersetzt, wobei dich jedes Mal ein dankbarer Blick des Trägers dieser Würde traf. Endlich seid ihr dann in Frieden geschieden und konntet euch vor lauter Rührung über diese Einigkeit kaum mehr aufrecht halten.

Auf dem Weg an Bord wurden wir in merkwürdigem Rhythmus, der eigentlich kein Rhythmus war, herumgeschlingert. Einmal kollidierte unser Käfig, das Netz,

mit einem auf uns zukommenden Baum. Wir platzten beinahe vor Wut - die Eier taten es. Als wir am Rhein angelangt waren und ich die steile Oberrheinböschung sah, beschlich mich ein ekliges Gefühl - und nicht von ungefähr!

Der Böse muss in dich gefahren sein, wie du so plötzlich in gestrecktem Lauf das steinige Ufer unter die Füsse nahmst. Dank meiner günstigen Lage konnte ich mich rechtzeitig durch einen Tell-

sprung retten. Dich aber sah ich in den Fluten verschwinden. Eine Weile später tauchtest du wieder auf, aber das Fleisch, Gemüse und Artgenossen, sie alle fanden ein nasses Grab. Hättest du...»

«So verschwinde auch du!», zischte der Matrose erobost und verschlang das arme Ding mit zwei kräftigen Bissen.

Aufgeschrieben im Jahre 1949

Die Heilige mit den Mäusen

Walter Ott und Dieter Roth sen.

Passend zur Jahreszeit wollen wir Ihnen, liebe WALLBACHER-Lesende, dieses Bild zeigen. Es stellt die Heilige Gertrud von Nivelles (Brabant / Belgien) dar, deren Todestag der 17. März im Jahre 659 war. Gertrud war Äbtissin des Klosters Nivelles. Ihr Leben war geprägt von vielen guten Taten, Bibelstudium und von reichlich Nächstenliebe.

Warum die Mäuse auf dem Bild?

Wir zitieren aus der Zeitschrift «Gottesdienst» vom 9. März 2020, von wo auch die Abbildung herkommt: «Ihre (Gertruds) Darstellung mit Spinnrad und Mäusen, die den Faden durchbeissen, geht darauf zurück, dass am 17. März wieder die Feldarbeit begann und die Heimarbeit somit beendet wurde.» Dann folgt noch die Bauernregel: «Gertrud mit der Maus - treibt die Spinnerinnen raus!»

Abbildung (Mitte): Gertrude mit Mäusen



Kennen Sie das Mährische Volkslied «Im Märzen der Bauer...», das auch hierzulande gesungen wird? In diesem Lied von Josef Pommer steckt die gleiche Idee. Es stammt aus dem Jahre 1905 und erinnert ebenfalls daran, dass «im Märzen» hinaus aufs Feld muss, wer Bauer ist - und später eine gute Ernte einfahren will:

Im Märzen der Bauer die Rösslein einspannt.

Er pfeget und pflanzet all' Bäume im Land.

*Er ackert, er egget, er pflüget und sät,
und regt seine Hände gar früh und noch spät.*

*Den Rechen, den Spaten, die nimmt er zur Hand
und setzet die Wiesen in ebenen Stand;
auch ppropft er die Bäume mit edlerem Reis'
und spart weder Arbeit, noch Mühe, noch Fleiss.*

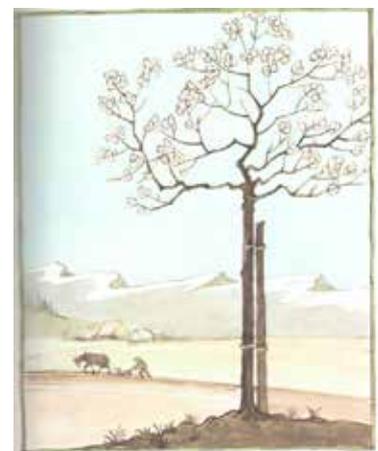


Illustration von Tomi Ungerer, aus «Das grosse Liederbuch» von Anne Diekmann (1975)

Der älteste Wallbacher meldet sich zu Wort

Liza Kaufmann

Als ich vor nicht allzu langer Zeit bei meinem Grossvater Franz Kaufmann war, meinte er, er wolle mal als ältester Wallbacher einen Artikel in den Wallbacher schreiben. Also dachte ich mir, dass ich ihn dabei unterstützen könnte.

Er wollte von seinem Leben und vor allem seiner Kindheit erzählen. Diese liegt nun schon beinahe 100 Jahre zurück und seither hat sich doch einiges verändert.

Fast 100 Jahre Zeitspanne bieten unzählige Möglichkeiten für tolle Erzählungen, welche ich des Öfteren geniessen darf. Deshalb habe ich im Rahmen meiner Maturaarbeit ein Buch über sein Leben verfasst, aus welchem ich nun einen Auszug teilen möchte:

Ich sitze mit ihm auf der Terrasse und lausche gebannt seinen Erzählungen.

Ich kam am 22. Oktober 1922 in Mumpf zur Welt. Meine Eltern hatten unten im Haus einen kleinen Spezereiladen. In diesem Laden konnte man Mehl, Zucker, Kaffee und solche Sachen kaufen, aber auch Petrol in Flaschen. Petrol wurde angeboten, da man noch nicht überall Licht hatte, sondern erst in der Küche und im Wohnzimmer. Im restlichen Haus musste man mit der Petrollampe leuchten. Das Petrol kaufte man in Behältern, sodass man die Lampe zu Hause auffüllen konnte. Man brauchte sie hauptsächlich für den Stall und in der Scheune.

Ich muss trotzdem nachfragen, da ich das aus heutiger Sicht kaum für möglich halten kann. «Strom het's aber scho geh, oder?» «Jä, jä, es het Strom geh, aber keine het Gäld für Kabel und so gha.» Ich schaue ihn ganz erstaunt an und er muss über meine Entgeisterung lachen. Abgesehen von diesem Laden gab es noch eine Bäckerei in Mumpf.



Franz und seine Enkelin Liza Kaufmann

Dieser Bäcker machte unter der Woche nur Brot. Am Wochenende backte er zusätzlich feine Gipfeli und Schnecken. Opa schwärmt von den Schnecken seinerzeit. «Die Schnägge sind viel grösser gsi als die hüt, aber händ nur 25 Rappe gchoschtet. 25 Rappe het me dozumul aber au müesse ha.» Mein Vater war Bauer. Wenn die Männer neben dem Bauerbetrieb etwas arbeiten wollten, konnten sie als Tagelöhner tätig sein. Tagelöhner konnte man rufen, wenn man Arbeit für sie hatte, sie bekamen dann einfach den Lohn, waren aber nicht versichert. Sie hatten auch noch keine AHV oder Lohnversicherung, da es diese noch gar nicht gab, aber man war froh, wenn man Arbeit fand. So arbeitete auch mein Vater. Zwischen Möhlin und Rheinfeldern wurde dann eine Werkstatt für die Reparatur von Eisenbahnwägen eingerichtet. Die Firma hiess Schindler und Meier Eisenbahnwägen und mein Vater konnte dort arbeiten gehen. Das Einzige, was es sonst noch an Industrie im Fricktal gab, war das Ziegelwerk in Frick, die Saline und das Feldschlösschen in Rheinfeldern.

Meine Mutter wuchs in einem Bauernbetrieb auf und als sie aus der

Schule kam, musste sie schauen, dass sie irgendwo arbeiten konnte. In Bad Säckingen gab es eine Fabrik, in der sie Stoff herstellten. Dann konnte sie zuerst die Arbeit erlernen und dort arbeiten. Das war ihr Verdienst dazumal. Es gingen sehr viele Frauen, sogar von Zuzgen und von der ganzen Umgebung, in diese Fabrik arbeiten. Sie liefen über den Berg und bis zur Fähre nach Mumpf, um nach Bad Säckingen zu kommen. Am Abend um fünf Uhr gingen sie dann wieder nach Hause. Später führte meine Mutter neben dem Haushalt noch den Spezereiladen. Die verheirateten Frauen waren zu dieser Zeit alle Hausfrauen.

Damit es im Laden auch genug Material hatte, kamen unter der Woche immer sogenannte «Handelsreisende». Diese Reisenden wollten ihr Material an den Laden verkaufen. Es kamen meistens dieselben drei Reisenden. Sie boten Zucker, Mehl, Eier und so weiter an und machten so auch Werbung für ihr Geschäft. Herr Äрни kam zum Beispiel von Aarau. Er verkaufte uns meistens Zucker und Mehl. Dann kam ein anderer von Basel, dieser hatte nur Eier. Nach der Bestellung schickten die

Firmen der Reisenden die Ware ab und nach ca. acht Tagen bekamen wir einen Zettel vom Bahnhof, dass die Ware angekommen ist. Diese Ware musste man dann am Bahnhof abholen. Es gab noch keine Lastwagen. Wir holten die Ware immer mit unserem Bernhardiner ab. Er hatte ein Geschirr, an welches wir dann unser «Brütschenwägeli» spannten. So konnten Marie, meine Schwester, und ich dann die Ware am Bahnhof abholen. Das war gelegentlich unsere Aufgabe. Manchmal mussten wir aber auch beim Grossvater nebenan beim «Heuen» helfen. Man musste immer demjenigen helfen, der gerade Arbeit zu erledigen hatte.

1929 wurde ich eingeschult und darauf freute ich mich riesig. Im ersten halben Jahr, als ich in die Schule kam, gab es erst einen Lehrer, der alle Klassen von der ersten bis zur achten unterrichtete. Nach diesem Semester gab es dann einen neuen Lehrer und somit teilten sich die Lehrer die Klassen auf. Der eine hatte die Schüler der ersten bis zur vierten Klasse und der andere die der fünften bis zur achten Klasse. Ich war zufrieden mit der Schule und ging sehr gerne hin. Natürlich gab es auch Fächer, die mir nicht so gefielen, aber zum Beispiel Geometrie und Geografie mochte ich sehr. Im Herbst hatten wir vier Wochen Ferien, weil wir während dem Sommer nur zwei Wochen hatten und auch das nur, wenn es schönes Wetter war. «Die vier Wuche im Herbst sind für d'Härdöpfel und «Durlipse» (Steckrüben für das Vieh) gsi. Denn het me müesse de Buure go hälfe.»

Wir hatten immer am Morgen bis um elf Uhr Schule, dann Mittag und um ein Uhr ging es wieder weiter. Im Winter arbeiteten die Väter immer im Wald und holzten meistens bei der Schöneegg oder bei der Mumpfer Fluh, da man viel Holz

zum Heizen und Kochen brauchte. Also mussten Marie und ich ihnen immer um elf Uhr das Mittagessen bringen. Wir kamen von der Schule nach Hause und holten die «Kesseli» mit feiner Suppe bei der Mutter ab. Diese brachten wir dann auf die Schöneegg. So hatten sie um 12 Uhr immer warmes Essen. Wir assen dann nachher, als wir wieder zu Hause waren.

«Es isch zwar no e Strecki gsi vo dehei bis zu de Schöneegg ufe, aber mit em Marie isch's ame glatt gsi.»

Am Sonntagmorgen um sieben Uhr war die Frühmesse und um neun Uhr war sogenanntes Amt. In die Frühmesse gingen meistens nur die Frauen, da sie nachher das Mittagessen kochten. Ich ging immer mit der Schule um neun Uhr in die Kirche. Die erste und die zweite Klasse durfte in der ersten Bank sitzen, dahinter die dritte und vierte und so weiter bis zur achten. Die Frauen sassen auf der einen Seite der Kirche und die Männer auf der anderen. Man durfte noch nicht gemischt sitzen wie heute. Als die Männer dann vom Gottesdienst nach Hause kamen, stand ein leckeres Mittagessen bereit. Zum Beispiel Gemüsesuppe mit Kartoffelpüree und einem feinen Braten oder einem Hasen. So hatte man die Familie beisammen. Es gab noch keinen Fernseher und selten ein Radio.

«Weisch direkt Musig het me nid gha, wenn me d'Glägeheit gha het, het me sich chöne e Radio chaufe, aber e Färnseh sicher nid.»

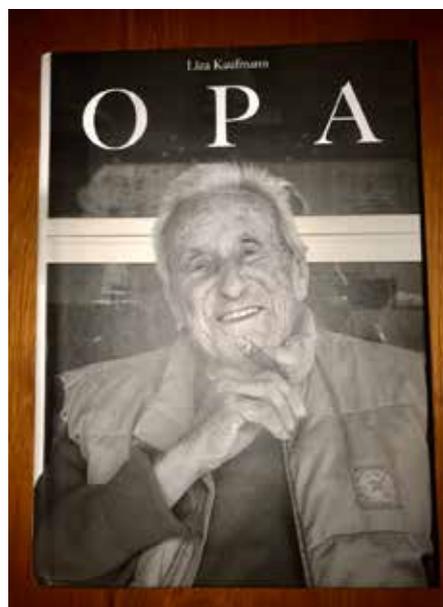
Doch es gab Spiele. So spielte man den ganzen Sonntagnachmittag «Eile mit Weile», «Nünistei», «Chettenspiel» und so weiter und so wurde es nicht langweilig. Sogar am Abend nach dem Nachtessen spielte man noch bis um zehn Uhr, dies aber meist im Winter. Im Sommer war man immer draussen und spielte bis es dunkel und Zeit fürs Bett wurde.

Wenn man das so hört, könnte man meinen es sei schon ewig lange her, dabei sind seither nicht einmal 100 Jahre vergangen. Ich finde es immer sehr spannend, meinem Opa zuzuhören und so meine Kenntnisse über die Veränderungen, welche im letzten Jahrhundert geschahen, zu erweitern. Ich denke, kein Geschichtsunterricht kann einem jemals klarmachen, wie es vor nicht einmal ganz hundert Jahren wirklich war.

Falls diese Zeilen auch Ihr Interesse geweckt haben, können Sie das Buch «OPA» sehr gerne bei mir ausleihen oder auch kaufen. Liza Kaufmann, Tel. 061 863 08 63, Badplatzweg 16, 4323 Wallbach



Elternhaus von Franz Kaufmann



Buch «OPA» von Liza Kaufmann

Erzählmorgen am Freitag, 13. November 2020

Schule Wallbach

=====**SCHULE WALLBACH**=====

Am Freitag, 13.11.2020, veranstalteten die Kindergärtnerinnen und Lehrpersonen zusammen mit den Bibliothekarinnen einen Erzählvormittag. Zuerst war geplant eine Erzählnacht, so wie jedes Jahr, durchzuführen. Wegen der Coronasituation musste aber die Erzählnacht abgesagt werden und es fand dafür ein Erzählvormittag statt.

Angebote für die Kindergartenkinder

Es war so ein Glück, dass wir uns nur mit einigen Planänderungen am 13.11.2020 zur Erzählnacht treffen konnten. "So ein Glück" war denn auch das Motto der Veranstaltung, die coronabedingt von der Erzählnacht zum Erzählmorgen umfunktioniert wurde.

Die Kindergartenkinder hatten auf jeden Fall auch zu früherer Stunde ihren Spass. Sie hatten drei Geschichten zur Auswahl und konnten zwei davon aussuchen.

Passend zum Motto standen die Kinderbücher "Als Larson das Glück wiederfand", "Herr Glück & Frau Unglück", sowie das bekannte Märchen "Hans im Glück" zur Auswahl.

Jede Geschichte wurde in einem separaten Zimmer vorgelesen, in dem die Kinder in die Erzählung eintauchen konnten.

Dabei war jedes Zimmer speziell gestaltet. So wurde die Präsentation der Bücher für die Kinder zum Erlebnis. Es gab ein kleines Tischtheater, ein Zimmer in dem die Kinder die Geschichte im Halbdunkel hören konnten und Hans im Glück wurde in einem Kamishibai, einem japanischem Bilderbuch-Tischtheater, zum Leben erweckt.

Von all dem waren die Kinder so begeistert, dass wir spontan eine dritte Erzählrunde durchführten. So konnten die Kinder, die noch

Lust und Energie hatten, alle drei Geschichten geniessen. (Sandrine Kaufmann)

Angebote für die 1. und 2. Klässler

Die Unterstufe verbrachte ihren Erzählmorgen, passend zum Schul-Jahresmotto, im Wald. Zu Beginn tauchten die Kinder bei Piratenmusik und viel Bewegung in eine spannende Piratengeschichte ein. Wir Unterstufen-Lehrpersonen führten die Kinder als Piraten verkleidet in eine geheimnisvolle Welt.

Ein kleiner Junge hatte sein Lieblingsbuch – ein Piratenbuch – verloren. Mitten in der Nacht erlebt er ein Abenteuer auf hoher See. Am Ende des Buches befanden sich versteckt kleine, geheimnisvolle Rätselbotschaften für die Kinder. So stürzten sich die 1. und 2. KlässlerInnen selbst in ein Piratenabenteuer, bei dem sie in Kleingruppen die Rätsel entschlüsseln durften. Diese führten sie zu unzähligen Schatzkartenteilen. Die zusammengesetzte Schatzkarte zeigte ihnen schliesslich den Weg zurück ins Schulzimmer, wo sie mit einem wertvollen Schatz belohnt wurden. (Barbara Bold)

Angebote für die 3. bis 6. Klässler

An diesem Erzählvormittag durften wir 3. bis 6. Klässler aus verschiedenen Angeboten auswählen. Wir 6. Klässler erhielten den Auftrag, über die Angebote für uns Mittelstufen-Kinder kurze Berichte zu schreiben. Viel Vergnügen!

Angebot von Frau John: Glückssymbole

Hallo! Wir sind 2 Mädchen und erzählen euch von unserem Erzählmorgen in der Schule. Ich und meine Kollegin haben das Angebot bei Frau John gewählt,

das Glückssymbole hiess. Als wir bei ihr reinkamen, hat sie schon mit anderen Schülern auf uns gewartet. Frau John hatte ein Tuch auf dem Boden liegen, unter dem sich Sachen befanden. Als wir uns zu den anderen dazusetzten, haben wir noch kurz gewartet, ob noch andere Schüler kommen. Frau John hat uns dann gesagt, wenn sie das Tuch für eine Minute wegnimmt, sollen wir uns diese Sachen, die dort liegen, gut merken. Nach einer Minute legte sie das Tuch wieder über die Sachen und sie fragte uns dann, was wir so gesehen haben. Zum Beispiel waren unter dem Tuch ein kleines Schwein, ein Kleeblatt, Schokopilze, Luftschlangen und so ein komisches Holzmännchen, das man irgendwo bei sich zuhause in eine Ecke hinstellen soll und das bringt dann anscheinend Glück. Das fanden wir sehr interessant. Dann mussten wir uns an einen Tisch setzen und ein "Himmel und Hölle-Spiel" basteln. Auf die Vorderseite haben wir Glückssymbole gemalt und hintendran haben wir Wünsche aufgeschrieben. Zum Beispiel: Ich wünsche dir Gesundheit usw. Ich und meine Kollegin fanden es sehr cool. (Eléna, Samira)

Angebot von Frau Jenne: Fünf Gramm Glück

Im Angebot «Fünf Gramm Glück» wurde eine Geschichte vorgelesen, in der es um eine Brotdose ging, die aus ihrem Leben erzählte. Alles begann in einer Fabrik in China, wo sie hergestellt wurde. Später wurde sie mit einem Schiff nach Deutschland gebracht und von einem Jungen gekauft, der Ludwig hiess. Ludwig hat die Brotdose jeden Tag zur Schule mitgenommen. Eines Tages musste Ludwig einen Vortrag halten. Man merkte ihm an, dass er deshalb



sehr aufgeregt war. Bevor er in die Schule ging, wollte er wie immer sein Pausenbrot in seiner Brotdose mitnehmen. Sein Vater ging zu ihm und sagte: «Du schaffst das schon.» Ludwig meinte aber, dass er so aufgeregt sei, dass er es nicht schaffen kann. Der Vater erklärte ihm darauf Folgendes: «Ich lege dir heute etwas ganz Besonderes in deine Brotdose.» Ludwig war sehr gespannt und wollte wissen was. Sein Vater sagte: «Ich lege dir fünf Gramm Glück in deine Dose und so schaffst du zu 100% einen guten Vortrag.» Ludwig ging in die Schule und war sehr sicher, dass er es jetzt schaffen würde. Es klappte wirklich. Als er zuhause ankam, erzählte er von seinem coolen Vortrag. Am nächsten Tag unternahmen sie eine Schulreise. Ludwig ging zu seinem Vater, um die Brotdose zu füllen. Auf dem Rückweg von der Schulreise holte Ludwig im Bus seine Brotdose aus seinem Rucksack. Der Bus hielt an und Ludwig stürmte raus. Als Ludwig zuhause ankam, sagte sein Vater, er solle alles auspacken. Ludwig packte alles aus und bemerkte dabei, dass die Brotdose weg war. Die Brotdose lag immer noch im Bus. Ein Mädchen fand die Brotdose und nahm sie mit. Das Mädchen nahm die Brotdose mit nach Hause und benutzte sie als Fressnapf für ihren Hund. Der Vater sagte aber, sie sollte die Brotdose zu einer Fundstelle bringen. Sie hat das gemacht und schlussendlich hat Ludwig seine Brotdose wiederbekommen. (Jill, Fabienne)

Angebot von den Bibliothekarinnen: Glücksrad der Geschichten

Wir gingen in die Bibliothek, das Angebot hiess "Glücksrad der Geschichten". Als wir dort ankamen, sah es so aus: Am Boden lagen als erste Reihe kleine, weisse Teppiche. In der zweiten Reihe standen kleine, rote Bänke und in der letzten Reihe standen schwarze, grosse Stühle. Auf den Stühlen, auf den Bänken und auf den Teppichen lagen Blätter. Auf den Blättern stand in verschiedenen Sprachen das Wort "Glück". Auf der linken Seite der Bibliothek stand ein grosses Glücksrad mit weissen, schwarzen und braunen Feldern. Nur ein einziges Feld war orange. Die Bibliothekarin schrieb sich eine Zahl von 1 – 100 auf einen Zettel. Als erstes durften die Kinder auf den Teppichen eine Zahl sagen und wer am nächsten an der Zahl dran war, durfte das Glücksrad drehen. Wenn es am Schluss auf dem schwarzen Feld zum Stehen kam, dann lasen sie eine Gruselgeschichte vor. Wenn es auf dem weissen Feld zum Stehen kam, dann lasen sie Witze vor. Wenn es auf dem braunen Feld zum Stehen kam, dann lasen sie eine Glücksgeschichte vor.

Als sie fertig erzählt hatten, durfte jedes Kind einmal drehen und jedes Kind hat eine Süssigkeit bekommen. Wenn man auf schwarz kam, gab's ein Sugus, auf weiss einen kleinen Schoko- Käfer, auf braun auch ein Sugus und wer auf das einzige orange Feld kam, bekam einen grossen Schokokäfer. Es war so cool! (Lara, Aiyana)

Angebot von Herrn Läser: The giving tree

Als wir zu Herrn Läser ins Klassenzimmer gegangen sind, durften wir uns auf ein paar Turnmat-

ten legen. Als erstes hat er uns ein Buch auf dem Whiteboard gezeigt. Es ging in diesem Buch um einen kleinen Jungen, der jeden Tag zu einem Baum gegangen ist. Er hat dort Verstecken gespielt, ist auf dem Baum herumgeklettert und hat seine Äpfel gegessen.

Ein paar Jahre später kam der Junge wieder zum Baum und klagte: «Ich brauche dringend Geld». Der Baum sagte: «Nimm meine Äpfel und verkaufe sie auf dem Markt». Der Junge nahm die Äpfel und ging. Der Baum war darüber sehr glücklich. Noch ein paar Jahre später kam der Junge wieder und jammerte: „Ich brauche ein Haus.“ Der Baum sagte: „Nimm meine Äste und baue dir ein Haus.“ Der Junge freute sich und ging.

Nach vielen Jahren war der Junge zu einem alten Mann geworden. Mit 80 Jahren kam er wieder zum Baum und bat ihn um ein Boot. Der Baum gab ihm seinen Stamm. Der alte Mann baute sich damit ein Boot und ging fort.

Nach wenigen Jahren kam der Mann wieder und diesmal wollte er nichts. Der Mann setzte sich auf den Baumstumpf und sie redeten. Und so endete die Geschichte. Am Schluss haben wir noch Lotto gespielt. Man konnte Äpfel gewinnen. (Ennio, Giuliano, Adrian)

Angebot von Frau Schnellmann: Geschichtenrad

Wir waren bei Frau Schnellmann. Ihr Angebot hiess Geschichtenrad. Als wir reinkamen, begrüßte sie uns und jeder musste aus einer Box ein Zettelchen ziehen. Alle waren leer bis auf eines, das ein Glückssymbol darauf hatte, z. B. ein Schwein, einen Pilz, ein vierblättriges Kleeblatt. Als erste ge-

wann Anna und drehte an einem kleinem Geschichtenrad, auf dem drei Geschichten darauf waren. Die Geschichten hiessen: «Herr Glück und Frau Unglück», «Glück gehabt Mistkäfer» und «Percy, das Schwein». Anna drehte am Geschichtenrad und sie kam auf das Feld «Herrn Glück und Frau Unglück». Die Geschichte war recht spannend. Nach der Geschichte applaudierten wir und wir zogen wieder alle ein Zettelchen. Dieses Mal gewann Marc. Marc drehte am Geschichtenrad und schon wieder gab's die Geschichte «Herr Glück und Frau Unglück». Damit nicht wieder die gleiche Geschichte vorgelesen wurde, zogen wieder alle ein Zettelchen und diesmal gewann Valentin. Er drehte und kam auf das Feld «Glück gehabt Mistkäfer». Das war auch eine sehr spannende Geschichte und wir applaudierten. Die 20 Minuten waren um und es gab Zimmerwechsel. Wir bedankten uns

und wir durften noch einen kleinen Marienkäfer aus Schokolade essen. Dieses Zimmer war sehr cool. (Valentin und Lucien)

Angebot von Herrn Wallner: Manchmal kommt Glück in Gummistiefeln

Als wir in das Zimmer reinkamen, war es stockdunkel, nur der Beamer leuchtete, weil auf der Whiteboard ein Titelbild von der Geschichte erschien. Auf dem Boden lagen 20 kleine, weisse Teppiche. Es klingelte zwei Mal, dann ging es endlich los. Herr Wallner erzählte 20 Minuten eine spannende Geschichte. Die Geschichte spielte in Norwegen, darum hatten die Figuren so komische Namen wie Haas, Trille, Krolla, Isak oder Magnus. Die Geschichte ging so: Lena kam von den Ferien nach Hause und erzählte ihrem Freund Trille von den coolen Ferien im Ausland. Trille verbrachte die Ferien zuhause und übte vom Felsenbrecher zu

springen, um Lena zu zeigen, dass er auch mutig geworden ist. Sie war nämlich immer mutiger als er. Lena schenkte Trille eine Flasche mit einem kleinen Schiff darin, die sie aus dem Urlaub mitgebracht hat. Ihr ist aber die Flasche runtergefallen und sie ging kaputt. Trille behielt trotzdem noch ein paar Scherben auf, weil er sich sagte: «Es ist ja trotzdem ein Geschenk, das man nicht einfach wegwerfen kann.» Am nächsten Morgen gingen sie in den Wald, um Beeren zu pflücken für Pfannkuchen. Sie sahen einen Hund, der an einem Baum angebunden war. Zuerst meinten sie, der gehöre niemanden. Aber dann stellte sich heraus, dass der Besitzer in der Nähe war. Die beiden gingen nach Hause und assen leckeren Pfannkuchen. Das war eine kurze Zusammenfassung der ersten Seiten von der Geschichte «Manchmal kommt Glück in Gummistiefeln.» (Emelie, Lorin)

Advent, Advent...

Karin John und die 3. Klasse

Auch wenn der Advent im Dezember 2020 unter einem etwas anderen Stern stand, so konnten wir die Zeit in der Schule Wallbach trotz allem gebührend feiern. Bei der Eingangstreppe durften wir wie in jedem Jahr einen wunderbaren, wenn auch etwas kleineren, Weihnachtsbaum schmücken. Jede Klasse bastelte Baumschmuck passend zu unserem Jahresthema 'Naturlich lerne... jetzt erst recht' aus Naturmaterialien. Am Morgen leuchtete uns der Baum zur Begrüssung entgegen und dank Frau Stohler erklangen immer stimmungsvolle Weihnachtslieder aus der danebenstehenden Musikbox. Immer am Montag und am Freitag sangen zwei Klassen zusammen Weihnachtslieder auf der Schulaustreppe. Gemeinsam mit allen Kindern sangen wir jedes Mal das Lied 'en alte Stern' von Andrew

Bond. Dies erzeugte jeweils eine besondere Stimmung im Schulhaus, welche viele als sehr berührend empfanden. Leider durften die Eltern in diesem Jahr nicht zuschauen, aber auf den klasseneigenen Tablets konnten sie die Lieder zu Hause anhören. In den Klassen selbst wurde häufig fleissig geschmückt und jeweils eigene Adventsrituale fanden statt. So wurde gewickelt, vorgelesen, gerätselt und musiziert. In der 1. und 2. Klasse stand das 'Feste feiern' im Vordergrund. Bei uns in der 3. Klasse wurde das Thema Sinne mit der Adventszeit verbunden und wir bearbeiteten eine Werkstatt zum Thema 'Sinne im Advent'. Jede Klasse bastelte aber auch fleissig Engel für unser Adventsfenster, welches Sie sicher bei einem Spaziergang bewundern konnten. Am letzten Tag vor den



Weihnachtsferien feierten wir im Wald beim Waldhaus eine kleine Waldweihnacht mit Tee und Gutzli. Die Kinder konnten spielen und die Zeit in der Natur geniessen. Gemeinsam lauschten wir den Querflötenspielern aus Frau Kym's Klasse und sangen noch einmal unser Adventslied vom alten Stern. So verabschiedeten wir uns gut gestärkt in die Feiertage. Im Folgenden können Sie lesen, was den 3. Klässlern zum Thema 'Adventszeit' besonders gut gefallen hat:

In der Adventszeit hat es uns gefallen, dass wir in der Schule einen Adventskalender hatten. Wir fanden es toll, das Adventsfenster zu basteln. Uns hat es gefallen, dass am Abend so viele Lichter im Dorf brannten. Es hat uns in der Adventszeit gefallen, dass wir so viele Lieder singen konnten.
Jonas & Chiara

Uns hat es gefallen, in der Schule mehr über Weihnachten in Australien zu erfahren. Den Schokoladenadventskalender fanden wir lecker. In der Adventszeit besuchen wir gerne die Adventsfenster. Es war toll, dass es im Dezember einmal geschneit hat.
Alessio & Dominik

Uns hat gefallen, dass unser Klassenzimmer so weihnachtlich aussah. Wir fanden es schön, dass die Klassen auf der Treppe am Morgen die Weihnachts-

lieder singen konnten. Wir fanden das 'Engel basteln' für das Adventsfenster toll. Es hat uns gefallen, dass wir einen Adventskranz in unserer Klasse hatten.
Laura & Anja

Uns hat es gefallen, Fruchtsäfte zu erschmecken in der Weihnachtswerkstatt. Lustig war das australische Weihnachtslied, das wir kennen gelernt hatten. Toll war es auch zu erfahren, wie man Weihnachten in Italien feiert. Wir fanden auch die Sterne an den Strassenlaternen in Wallbach schön.
Sino & Joshua

In der Adventszeit gefiel uns besonders die Weihnachtsmassage, die wir selber erfunden hatten. Alle fanden die Weihnachtswerkstatt der 3. Klasse cool. Die Weihnachtswerkstatt bestand aus vielen Posten wie z.B. eine Kerze gestalten, Weihnachtsguetzli

erschmecken, Teesorten am Geruch unterscheiden, Weihnachtliches aus einem Sack ertasten oder auch einem Posten, bei dem man selber etwas erfinden durfte.
Leandro & Leana

Uns hat es gefallen, in der Schule zu erfahren, wie die Australier Weihnachten feiern. Toll war es in der Schule Weihnachtssterne zu basteln. Wir fanden es auch toll, dass es im Dezember geschneit hat.
Matheo & Leo

Uns hat es gefallen, die verschiedenen Posten in der Werkstatt zu bearbeiten. So haben wir gerne Teesorten am Geruch unterschieden oder das Bechertelefon gebastelt, durch welches wir Weihnachtslieder singen konnten. Toll war es auch mit den anderen Kindern in der Schule zu singen.
Silas & Emilia

Breakdance-Workshop für die 3. bis 6. Klässler

Norah, Julie und Lena

Der im In- und Ausland bekannte Breakdancer Björn Meier leitete vom 26. bis 29. Januar einen Workshop an unserer Schule. Er arbeitete mit jeder Mittelstufen-Klasse jeweils vier Lektionen am Vormittag. Er bot den Kindern ein attraktives Programm, in dem sie einfache und teilweise auch schwierigere Tanzbewegungen aus dem Breakdance erlernten. Hier der Bericht von 6. Klässlern zu diesem Workshop. Am Freitag, 29.1.21, kam ein Breakdancer namens Björn Meier an unsere Schule. Eigentlich nennt er sich Buz. Als erstes gingen wir in den Mehrzweckraum und da wartete der Breakdancer schon auf uns und wir mussten einen Kreis bilden. Dann machten wir eine Vorstellungsrunde und wir mussten unseren Namen sagen und unsere Hobbies. Buz ist schon 48 Jahre alt. Er erklärte uns, dass man die Breakdance Mädchen B-

Girls und die Breakdance Jungs B-Boys nennt. Dann zeigte er uns einfache Moves wie zum Beispiel den Indianer, die Kartoffel, die halbe Kartoffel, das Iglu, den Criss Cross, den Russ, den Jam und das Spiegelei. Schwierigere Moves waren die Bratpfanne, der Hunger und noch der Shuffle. Danach konnten wir mit den Moves schon mal eine Choreographie zusammenstellen und die haben wir ungefähr 6-mal durchgetanzt. Als nächstes haben wir einen Battlekreis gemacht und jeder, der wollte, konnte etwas in diesem Kreis vortanzen. Es haben viele etwas vorgetanzt. Dann war es auch schon Zeit für die Znünpause. Nach der Znünpause hatten wir nochmals zwei Lektionen, wir sind also wieder in den Mehrzweckraum hinuntergelaufen. Wir mussten einen Kreis bilden und Buz erzählte uns, wie der Breakdance entstanden ist. Der Breakdance



ist in den Armenvierteln von New York entstanden. Wir sind noch ins Klassenzimmer gegangen, um uns einen Film über Breakdance anzuschauen. Der Film ist ungefähr 10 Minuten lang gegangen. Im Mehrzweckraum lernten wir noch den Sixstep. Wir durften auch eine eigene Tanz-Choreographie machen in gewünschten Gruppen. Es sind tolle Choreographien entstanden. Am Schluss hat uns Buz noch etwas vorge- tanzt. Dabei hat er einen Silikon- spray benutzt, damit er auf dem Kopf besser drehen kann. Danach verabschiedeten wir uns bei Buz und gingen müde nach Hause.

Infos aus dem Gemeindehaus



Gemeindekanzlei

Wichtige Termine 2021

Sofern es die Situation um «Corona» zulässt wird der allseits beliebte Seniorenausflug am Donnerstag, 26. August, durchgeführt. Ideen für Ausflugsziele nimmt die Gemeindekanzlei bis Mitte März gerne entgegen. Der traditionelle **Waldumgang** für die Bevölkerung und die auswärts wohnhaften Ortsbürger/in wird am Samstag, 11. September, stattfinden. Die **Gemeindeversammlungen** sind auf Montag, 7. Juni und Montag, 29. November geplant.

Gemeindewahlen für die Amtsperiode 2022/25

In diesem Jahr finden die Erneuerungswahlen der Gemeindebehörden statt. Zu wählen sind die Mitglieder des Gemeinderats (5 Sitze) sowie Gemeindeammann und Vizeammann, die Finanzkommission (3), Steuerkommission (4) und das Wahlbüro (6). Als erstes wird der Gemeinderat gewählt. Der 1. Wahlgang findet am 13. Juni statt; ein allfälliger 2. Wahlgang am 8. August.

Das Wahlprozedere wird im «Gesetz und in der Verordnung der politischen Rechte» geregelt. Wer als Kandidat*in auf einem amtlichen Informationsblatt aufgeführt werden will, das den Wahlunterlagen beigelegt wird, kann sich bis zum 44. Tag vor dem Hauptwahltag – also bis am Freitag, 30. April, 12.00 Uhr - anmelden. Diese Wahlvorschläge sind von mind. 10 Stimmberechtigten des Wahlkreises (Wallbach) zu unterzeichnen und der Gemeindekanzlei bis zur vorgenannten Frist einzureichen. Nach 12.00 Uhr eingereichte oder in den Briefkasten eingelegte Anmeldungen sowie Eingaben per mail sind ungültig.

Nach Ablauf dieser Frist ist ein Rückzug der Anmeldung nicht mehr zulässig. Mit der Einreichung des Wahlvorschlags ist gleichzeitig die unwiderrufliche Annahme der allfälligen Wahl verbunden. Dem Wahlvorschlag sind ein Wahlfähigkeitsausweis und eine schriftliche Wahlannahmeerklärung beizulegen. Das erforderliche Anmeldeformular sowie der Wahl-

fähigkeitsausweis können ab Ende Februar bei der Gemeindekanzlei bezogen oder auf der Homepage wallbach.ch/Aktuelles heruntergeladen werden.

Es wird aber auf den Grundsatz verwiesen, dass im 1. Wahlgang jede in der Gemeinde wahlfähige Person auch ohne Anmeldung kandidieren und gültige Stimmen erhalten kann. Wer keinen Wahlvorschlag einreicht, aber im 1. Wahlgang gewählt wird, hat der Behörde innert 3 Tagen nach dem ersten Wahlgang zu erklären, ob die Wahl angenommen wird. Mit der Annahme der Wahl ist der Wahlfähigkeitsausweis einzureichen.

Auf wallbach.ch/Aktuelles ist auch ein Informationsblatt der Aargauischen Gemeindeammännerversammlung aufgeschaltet, das über die Aufgaben und das Anforderungsprofil für Gemeinderäte Auskunft gibt. Am 26. September werden dann Gemeindeammann, Vizeammann und die Kommissionsmitglieder gewählt. Wäre ein zweiter Wahlgang erforderlich, findet dieser am 28. November statt.

Themen-Schwerpunkte des Gemeinderats im 2021

Schule Wallbach

Nachdem die Schulpflegen gemäss Volksabstimmungsentscheid auf Ende Jahr aufgehoben werden, gilt es die Führungsstrukturen der Schule anzupassen und die Schulleitung/Schulverwaltung in das Führungs- und Organisationsmodell des Gemeinderats zu integrieren. Die Projektarbeiten dazu laufen bereits.

Verwaltung

Der Gemeinderat wird die Aufgaben und Kompetenzen zwischen Gemeinderat und Verwaltung in einem Kompetenzdelegationsreglement regeln. Geplant ist auch eine Teilrevision des Personalreglements.

Hochbau/Liegenschaften

Lenzin Partner Architekten AG, Laufenburg, unter der Leitung von Roland Lenzin, ist beauftragt, ein Sa-

nierungsprojekt für die Liegenschaft Bodenmattstrasse 21 (ehemaliger alter Kindergarten) zu erstellen. Im Vordergrund steht die energetische Sanierung der Gebäudehülle und der Ersatz der Ölheizung. Es wird aber auch geprüft, ob anstelle einer Flachdachsanierung beim rückwärtigen Anbau eine Aufstockung mit Wohnraum möglich wäre.

Bei den Zentrumswohnungen (Werkhof/Feuerwehrmagazin) erfolgen Abklärungen für eine Balkonsanierung. Die Abdichtung der Terrassenböden ist nach 27 Jahren erneuerungsbedürftig. Gleichzeitig werden die Kosten für eine Vorplatzsanierung beim Feuerwehrmagazin/Werkhof ermittelt. Einerseits sind die Verbundsteine zu ersetzen, andererseits die Abdichtung zur Tiefgarage, um dort die Feuchtigkeitseintritte zu eliminieren. Die Ausführung der beiden Sanierungen wird auf das Jahr 2022 geplant.

Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass beim Sportplatz «Buenacher» ein WC-Gebäude mit angegliedertem Raum für die Unterhaltsgeräte erstellt werden soll. Die Gemeindeversammlung hat bereits im November 2017 einen Kredit für die Erschliessung des Sportplatzes mit Werkleitungen (Abwasser, Wasser, Strom) genehmigt. Geplant war seinerzeit eine WC-Anlage gleichzeitig mit dem projektierten Clublokal des FC Wallbach zu erstellen. Der FC hat dieses Projekt zurückgestellt. Damit beim Trainingsbetrieb, bei Spielen und Veranstaltungen den Anwesenden eine sanitäre Einrichtung zur Verfügung steht, soll die Gemeinde ein zweckmässiges Gebäude erstellen.

Hochwasserschutz

Das Hochwasserschutzprojekt am Rhein mit der ökologischen Uferaufwertung ist auf der Zielgeraden. Die Submissionsunterlagen sind erstellt. Die Ausschreibungen erfolgen in den kommenden Wochen. Sofern die Arbeitsvergaben keine Verzögerungen ergeben und die Unternehmen terminlich zur Verfügung stehen, sollen die Bauarbeiten im Juni/Juli 2021

beginnen. Projektstart für den 1. Abschnitt ist auf Höhe «Chalch». Bis November 2021 soll die Schutzmauer bis zur Brütschengasse erstellt sein. Danach folgt bis ca. März/April 2022 der Abschnitt bis zur Schiffanlegestelle und anschliessend bis ca. September 2022 der letzte Abschnitt, vorbei am Pontonierdepot bis zum Dorfeingang, Höhe Grenzweg.

Die Gemeinde wird demnach mit der Sanierung der Rheinstrasse ab Chalch bis zur Brütschengasse gegen November/Dezember 2021 beginnen können. Ab Sommer 2021 bis in den Herbst 2022 ist wieder mit Umleitungsverkehr über die Unterdorfstrasse-Rote Gasse-alter Forstweg zu rechnen. Weitere Hochwasserschutzprojekte sind beim Heidigraben und beim Grenzbach in Arbeit. Dort sollen bis Ende Jahr die Durchlässe erweitert und die Zuläufe saniert werden. Auch im Gewerbegebiet Kohlacker sind kleinere Schutzmassnahmen gegen das anfallende Oberflächenwasser bei Starkregen und Unwetter vorgesehen.

Bauordnung

Der Gemeinderat leitet eine Teilrevision der Bauordnung ein. Dabei geht es nicht um zonenrechtliche Bestimmungen sondern um formelle Anpassungen an die vereinheitlichenden Vorgaben des Baugesetzes bei der Definition von Baubegriffen und der Messweise.

Parallel dazu will der Gemeinderat die Richtlinien für Bauten in der Dorfkernzone weiter entwickeln. Insbesondere soll dabei geprüft werden, wie auch in der Dorfkernzone Solaranlagen möglich werden sollen. Auch Fragen zum Einsatz von zeitgemässen Materialien, Farben und Gestaltungsvorgaben sollen diskutiert werden.

Öffentliche Sicherheit

In den vergangenen Monaten hat sich im Gemeindezentrum die Situation in Bezug auf Ruhe und Ordnung im öffentlichen Raum verschlimmert. Betroffen sind die Tiefgarage beim Zentrum, der Spielplatz mit den angrenzenden Wohnungen, das Treppenhaus zu den Wohnungen und das öffentliche WC beim Werkhof. Nächtliche Ruhestörungen, Vandalismus, Sachbeschädigungen an Autos,

Velos, Diebstähle, Verschmutzungen bis hin zu urinieren in und an Gebäuden, Verstössen gegen das Betäubungsmittelgesetz, Pöbeleien gegenüber Anwohnern, Personal und Passanten.

Es haben sich unhaltbare Zustände gebildet, die der Gemeinderat nicht mehr tolerieren will. Die Polizei kann zwar einzelfallweise Kontrollen durchführen und hat erst vor kurzem auch Strafanzeigen bei der Kantonspolizei erhoben, doch die Verursacher zu ermitteln und zur Verantwortung zu ziehen, ist ohne visuelle Beweislage praktisch unmöglich. Der Gemeinderat hat deshalb entschieden, an den erwähnten Orten Kameras zur Videoüberwachung zu installieren. Dazu hat er ein entsprechendes Reglement erlassen, das von der Datenschutzbeauftragten des Kantons Aargau genehmigt wird. Der Datenschutz wird gewahrt und die Datensicherheit ist gewährleistet. Die überwachten Anlagen- und Gebäudeteile werden gekennzeichnet.

Mit der Videoüberwachung sollen die Schadenverursacher ermittelt und zur Verantwortung gezogen werden können.

Meldepflicht für Tagesfamilien / Kinderbetreuung im eigenen Haushalt

Betreuen Sie regelmässig ein oder mehrere Kinder anderer Familien in Ihrem Haushalt in Wallbach? Haben Sie für die Betreuung ein Entgelt vereinbart? Oder organisieren Sie zuhause einen Mittagstisch, an dem regelmässig und gegen Entgelt Kinder anderer Familien teilnehmen? Dann möchten wir Sie auf die hierfür gemäss Eidg. Pflegekinderverordnung (Art. 12 PAVO) geltende Meldepflicht gegenüber der Gemeinde hinweisen. Von der Meldepflicht ausgenommen ist die Kinderbetreuung durch nahe Verwandte, z.B. Grosseltern. Bei Fragen und für nähere Auskünfte zur Erfüllung der Meldepflicht steht Ihnen die Gemeindkanzlei, Bereich Soziale Dienste, gerne zur Verfügung: gemeindkanzlei@wallbach.ch.

Fahrplan 2022

Mit dem neuen Fahrplan 2022 werden für Wallbach zusätzliche Postauto-Verbindungen an und ab Bahnhof Mumpf angeboten. So kann insbe-

sondere in den stark frequentierten Morgen- und Abendstunden der Halbstundentakt durchgehend genutzt werden. Weil die SchülerInnen die Oberstufe nicht mehr in Möhlin, sondern in Rheinfeldern besuchen, werden im Gegenzug die Postautoverbindungen nach Möhlin stark reduziert. Geplant sind noch 2 Verbindungen (hin und zurück) am Morgen und am Nachmittag.

Zum neuen Fahrplan wird das Bundesamt für Verkehr Ende Mai/Anfang Juni via Internet (fahrplanentwurf.ch) eine öffentliche Vernehmlassung durchführen.

Umfrage Tagesstrukturen

Die Schule Wallbach wird mit ihrem Info-Brief vor den Frühlingsferien bei den Eltern eine Bedarfsabklärung zum Betreuungsangebot ab Schuljahr 2021/22 durchführen.

Rückschnitt von Hecken und Sträuchern

Schützen Sie unsere Vogelwelt während der Brutzeit! Hecken und Sträucher sollen jetzt zurückgeschnitten werden und nicht im Frühling oder Frühsommer.

Die Wintermonate sind ideal um Bäume, dichte Hecken und Sträucher entlang von öffentlichen Strassen, im Bereich von Sichtzonen, Trottoirs und Fusswegen kräftig zurückzuschneiden, damit sie nach dem Wachstum im Frühjahr nicht den Verkehr und die Fussgänger behindern. Ab Strassen-/Gehweggrenze sind Hecken/Büsche um mind. 10 cm zurückzuschneiden. Über Trottoirs und Fusswegen muss der Strassenraum bis auf 2.50 Meter Höhe, über Strassen bis 4.50 Meter Höhe freigehalten werden (gefahrlose Benützung der Verkehrsflächen und unverdeckte Sichtzonen). Diese Masse gelten auch auf den Quartierstrassen. Zu beachten sind auch die Abstands- und Höhenvorschriften zwischen den privaten Grundstücksgrenzen.

Übersichtliche Strassenkreuzungen und -einmündungen erhöhen die Verkehrssicherheit aller Verkehrsteilnehmer. Dasselbe gilt auch für die privaten Hauszufahrten. Benützen Sie zur Entsorgung des anfallenden Grünmaterials die Gratis-Häckseltour oder die Grüngut-Sammelstelle.

Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Daniela Küng

Ein kleiner Einblick in die Eingewöhnung der Kinderkrippe Wallbach

Seit der Eröffnung im August 2004 haben wir in der Kinderkrippe Wallbach 312 Kinder begrüßen können. Jedes dieser Kinder stand vor der Herausforderung, sich an eine neue, ihm unbekanntere Umgebung zu gewöhnen. Mit unseren Eingewöhnungen unterstützen und begleiten wir die Kinder bei diesem Entwicklungsschritt liebevoll und geduldig.

Was ist eine Eingewöhnung?

Um einem neuen Krippenkind den Übergang von der Familie in die anfänglich fremde Welt der Kinderkrippe möglichst einfach zu gestalten, legen wir grossen Wert auf die dreiwöchige Eingewöhnung. Sie ist der Grundstein dafür, dass das Kind sich in der Gruppe einleben und eine Bindung zu seiner Bezugsperson und zu den Erziehenden aufbauen kann. Zudem erhält es die Möglichkeit, die anderen Kinder und die Räumlichkeiten kennenzulernen.

Die Aufgaben der Bezugsperson

Während der gesamten Eingewöhnungszeit ist für das Kind und die Eltern eine Bezugsperson zuständig. Sie führt im Vorfeld der Eingewöhnung ein Eintrittsgespräch mit den Eltern, in dem alles Wichtige zum Kind ausgetauscht wird und die Eltern Wissenswertes über Abläufe, Rituale und den Krippenalltag erfahren. Auch ist die Bezugsperson verantwortlich für das Rückblickgespräch, das ungefähr drei Monate nach dem Eintritt des Kindes stattfindet, und für das Jahresgespräch, bei dem Beobachtungen und Entwicklungsschritte zur Sprache kommen und vieles Weitere mit den Eltern ausgetauscht und besprochen wird.

Die vier Phasen der Eingewöhnung

In der ersten Phase besucht das Kind die Kinderkrippe mit einer Begleitperson (Mutter, Vater, Grossmutter/-vater) für ein bis zwei Stunden. Die Bezugsperson versucht in dieser Phase, einen ersten Kontakt zu dem Kind herzustellen, beispielsweise über das Spiel. Die Begleitperson hält sich in dieser Phase im Hintergrund. Sie bietet dem Kind durch ihre Präsenz jederzeit die Möglichkeit, in seinen „sicheren Hafen“ zurückzukehren. In dieser Phase geht es darum, dass das Kind ein Grundvertrauen zu der neuen Umgebung und zu seiner Bezugsperson aufbaut, weshalb in dieser Zeit noch keine Trennung von der Begleitperson stattfindet.

Die zweite Phase beginnt, sobald das Kind ein gewisses Vertrauen zu der Bezugsperson hergestellt hat und erste gemeinsame Spiele zu beobachten sind. Ab jetzt finden die ersten Trennungversuche statt. Diese dauern, je nach Verhalten des Kindes, einige Minuten bis zu einer halben Stunde. Die Begleitperson des Kindes verlässt in dieser Zeit kurz den Raum. Bei der Trennung verabschiedet sich die Begleitperson immer vom Kind. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, damit sich das Kind in der neuen Situation und Umgebung sicher und geborgen fühlen kann und damit es spürt, dass es sich auf die Begleitperson verlassen kann, weil sie wiederkommt. Wenn die ersten Trennungversuche gut verlaufen und sich das Kind von der Bezugsperson trösten lässt, wird die Trennungsdauer verlängert.

Die dritte Phase beginnt, wenn das Kind die Bezugsperson als



„sicheren Hafen“ akzeptiert und sich von ihr (nachhaltig) trösten lässt. Die Trennungszeiten betragen nun mehrere Stunden. Das Kind sollte in dieser Phase alle Abläufe der Kinderkrippe, welche es später an seinem Probetag miterleben wird, kennenlernen. Wenn das Kind nach der Eingewöhnung zum Beispiel einen ganzen Tag in der Krippe verbringen wird, sollte es einmal in der Krippe frühstücken, in der Znünpause dabei sein, zu Mittag essen etc., so dass ihm diese Abläufe bereits bekannt sind. Spätestens in dieser Phase lernt das Kind eine weitere pädagogische Fachkraft kennen, die an den Tagen, an denen das Kind die Krippe besuchen wird, anwesend ist.

Die vierte Phase beginnt, wenn sich das Kind über längere Zeit in der Krippe aufhalten kann und sich dabei wohl fühlt. Wenn das Kind eine Bindung zu den pädagogischen Fachkräften aufgebaut hat, kann es die Krippe für einen halben Tag ohne die Begleitperson besuchen. Zum Abschluss



verbringt das Kind einen Probetag, und zwar genau so, wie es anschliessend die Krippe besuchen wird. Fühlt sich das Kind in dieser Zeit wohl, gilt die Eingewöhnung als abgeschlossen.

Unterschiedlich lange Eingewöhnung

Bei der Eingewöhnung ist immer zu beachten, dass jedes Kind ein

Individuum ist. Das eine Kind benötigt vielleicht drei Wochen Eingewöhnung, während ein anderes Kind sich in der Krippe sofort wohl fühlt und die Eingewöhnung nur zwei Wochen dauert.

Vertrauen als Basis

Die Voraussetzung für eine erfolgreiche Eingewöhnung ist, dass alle Beteiligten – Kind, Eltern und

Erziehende – ein gutes Gefühl haben und einander vertrauen. Dies schafft die Basis dafür, dass das Kind eine glückliche Zeit in der Kinderkrippe Wallbach verbringt.

Schwalben - die Glücksboten

Nane Keller

Ein Sprichwort sagt «wo eine Schwalbe nistet am Haus, ist das Glück zuhaus». In verschiedenen Mythologien wird sie als Glücks- und Liebesbote beschrieben und bereits in der Bibel werden sie bei Jesus Kreuzigung erwähnt. Sie sollen einzelne Dornen der Dornenkrone davongetragen haben, um das Leid Jesu zu mildern. All dem kann man Glauben schenken oder auch nicht. Sicher ist jedoch, dass Schwalben Stechmücken reduzieren und uns so eine erholsame Nachtruhe ohne Plagegeister beschern können. Zudem kann es unsere Stimmung erhellen, den geschwätzigen Vögeln zuzuhören, ihren geschickten, rasanten Flug oder den flinken Nestbau zu beobachten.

Der Anblick eines Hubfahrzeuges vor einem Neubau erweckte Anfang Februar mein Interesse. Ich freute mich, dass jemand Schwalbennester unter dem Dachvorsprung montiert. Doch beim genaueren Hinsehen und Nachfragen stellte sich heraus, dass genau das Gegenteil der Fall ist. Es wurden Bleche montiert, an welchen Schwalben keine Chance haben ihr Nistmaterial zu befestigen. Der Grund dafür ist die Verhinderung einer schmutzigen Hausfassade. Das trübte meine Freude sehr und ich erzählte vom Segen, welche den Schwalben

nachgesagt wird. Die Antwort auf meine Erläuterung war «ach, die gehen zum Nachbarn». Doch so einfach ist es nicht. Schwalben stehen inzwischen auf der roten Liste als potenziell gefährdet. Durch die Regulierung der Insekten mittels Pestizide und anderen Chemikalien ist das Nahrungsangebot der fliegenden Glücksbringer bereits Mangelware. Durch geteerte Strassen und betonierete Flächen Innerorts ist das Finden von geeignetem Nistmaterial erschwert. Schwalben sind inzwischen auf Baustellen und Aushübe angewiesen, um ein Schlamm-Lehmgemisch zu finden, welches sie in kleinen Kügelchen an senkrechten Wänden unterhalb eines Vorsprungs anbringen. Sie machen dies sehr clever und es ist spannend ihnen dabei zuzusehen. Sie beginnen mit einer Art Halbschale, in welche sie sitzen und dann von innen her zubauen. Sie mauern sich quasi ein, bis nur noch ein kleines Einflugloch am oberen Ende der Lehmkugel frei ist. Aus aufgezählten Gründen kann man immer seltener solche natürlich hergestellten Nester entdecken. Eine Möglichkeit bietet sich jedes Jahr unter dem Dachvorsprung vom Volg. Hier kann man die unterschiedlichsten Stadien eines Nestbaus beobachten. Und zusätzlich, wie es möglich ist, trotz Schwal-

bennester die Hausfassade und Vorplatz sauber zu halten. Clevere Menschen haben Kotbretter erfunden, welche unter die Nester montiert werden, um das Verkoten von Vorplatz und Fassade zu verhindern. Eine weitere Möglichkeit ist es, künstliche Schwalbennester inklusive Kotbrett am Haus zu montieren. Diese werden in der Regel gut angenommen, die Kotbretter verhindern das Verschmutzen der Fassade und so können wir eine gute, saubere Möglichkeit bieten die gefährdete Vogelart zu unterstützen.

Statt zu verhindern, dass sie an unseren Häusern nisten, dürfen wir dankbar sein, dass sie noch immer jedes Jahr den Weg nach Wallbach zurückfinden und uns ein Stück Glück aus weiter Ferne bringen.

Wollen auch Sie das Glück ans oder ins Haus holen? Der Wallbacher Natur- und Vogelschutzverein gibt Ihnen Infos und hat Schwalbennester abzugeben. <https://nvwwallbach.birdlife.ch/>.



Das Spiel mit der Luft

Die Blasinstrumente stellen sich vor

Renate Sudhaus

Alle Kerzen auf dem Geburtstagskuchen ausblasen? Oder lieber einzeln? Im Frühling endlich wieder eine Pustebume bis auf den Stiel fertig zu pusten, Seifenblasen in die Luft schicken oder einen bunten Luftballon aufblasen und in den Himmel steigen lassen? Ist Dir schon einmal aufgefallen, dass Du kalte und warme Luft ganz automatisch produzierst? Etwa wenn Du einen heissen Tee kalt bläst oder eine kalte Fensterscheibe anhauchst?

Pusten, Blasen, Hauchen, Pfeifen, Singen: die Freude am Spiel mit der Luft!

Diese Luft in einem Instrument schwingen zu lassen und wunderbare Klänge zu produzieren um Musik zu machen: diese Freude möchten wir unseren Schülern und Schülerinnen im Unterricht gerne weitergeben. In den Räumen der Primarschule Wallbach könnt Ihr (Kinder, Jugendliche und Erwachsene jeden Alters) Blechblasinstrumente, Querflöte, Saxophon, Klarinette, Blockflöte und Traversflöte lernen. Diese Instrumente möchten wir Euch kurz vorstellen.

BLECHBLASINSTRUMENTE

Bodo Maier ist Lehrer für Trompete und Blechblasinstrumente in Wallbach und unterrichtet seit 2013 an der Musikschule Region Stein.

Seit dem 8. Lebensjahr spielt er Trompete. Er erzählt: „Ein Freund von meinem Vater war Trompeter und er hatte, so wie wir damals auch, ein Ferienhäuschen im Tessin in den Bergen. Er hat oft draussen in der Natur in den Bergen gespielt und der schöne, weitreichende Klang der Trompete hat mich fasziniert. Als ich dann aus



Saxophonquartett



Jessica, Clara und Samira aus der 6. Klasse spielen bereits 2-3 Instrumente der Blockflötenfamilie!

einem Alphorn direkt einen Ton herausbekam war der Fall klar, dass ich Trompete lernen sollte. Man kann sie auch überall mitnehmen und jeder kann einen hören. Man kann aber auch ganz leise spielen! Auch sieht sie so schön goldig oder silbrig aus...

Mit 10 Jahren begann er sich mit Improvisation, Jazz, Pop und Rock auseinanderzusetzen. Später studierte Bodo Maier an den Hochschulen in Luzern und Bern, ist in verschiedenen Bands und Orchestern aktiv und hat 2020 mit dem Bodo Maier Jazz Quintet

ein Album mit selbstkomponierten Stücken herausgebracht: „Approaching Change“.

QUERFLÖTE

Wie es der Name bereits sagt, wird die Querflöte seitlich am Rohr über ein Anblasloch gespielt. Sie ist ein bedeutendes Solo- und Orchesterinstrument. Mit ihrem hellen und warmen Klang übernimmt sie oft die obere Stimmlage. Du kannst mit der Querflöte u.a. im Orchester, in der Jazz- und Rockmusik oder in der Blasmusik, wie z.Bspl. der Musikgesellschaft Wallbach mitspielen.

Die Querflöte besteht aus einer Familie mit fünf Mitgliedern: vom kleinen Konzertpiccolo bis zur Kontrabassquerflöte. Der Unterricht findet auf der Querflöte in C statt und kann schon ab der 1. Klasse erlernt werden.

Die in Wallbach aufgewachsene Jacqueline Kym hat in Basel an der Musikhochschule sowohl Querflöte und Konzertpiccolo als auch Musikgrundkurs studiert und ist in Wallbach für den Unterricht dieser Fächer zuständig. Ihre grosse Leidenschaft gehört der Irish & Scottish Musik und ist mit der Querflöte dem Tin Whistle und der Irishflute in verschiedenen Bands aktiv.

Als sie als Kind die Querflöte zum ersten Mal hörte, faszinierten sie der Klang und das wunderschöne, glänzende Aussehen sehr. Bald durfte sie schon in der Musikgesellschaft Wallbach mitspielen und daraus entwickelte sich alles Weitere.

SAXOPHON und KLARINETTE

Die Instrumente Saxophon und Klarinette sind sich vom Grundprinzip sehr ähnlich. Obwohl das Saxophon aus Metall besteht, zählt es wegen der Tonerzeugung durch Mundstück und Holzblatt zu den Holzblasinstrumenten, so wie auch die Klarinette. Das Griffsystem entspricht jenem der Blockflöte, ist einfach zu erlernen und kann gut von Kindern gespielt werden. Das Saxophon ist ein sehr vielseitiges Instrument. Es kommt sowohl in der klassischen Musik

als auch im Rock, Pop, Jazz etc. zum Einsatz und ist wegen seines wunderbaren Klangs sehr beliebt.

Der in Wallbach wohnhafte Frank Brogli unterrichtet an der Musikschule Region Stein beide Instrumente. Seit seiner Kindheit spielt er verschiedene Instrumente und musiziert mit Freude und Begeisterung. Über das Schlagzeug, dem Akkordeon und der Klarinette ging der Weg zum Saxophon, welches er an den Konservatorien Luzern, Zürich und Basel vertieft hat. Er spielte in diversen Formationen wie kleineren Ensembles, Big Bands und Blsorchestern. Unter anderem auch in der Musikgesellschaft Wallbach.

BLOCKFLÖTE

Mit der Blockflöte verbinden wir gleich eine ganze Familie. Von der 15 cm kleinen „Garklein Flöte“ bis zum 2 Meter grossen Subbass sind es mindestens 8 Instrumente, die fest dazu gehören! Den warmen Klang dieser Instrumente, ganz besonders wenn sie zusammen spielen, verdanken wir u.a. ihrem Material: Holz! Dieses Holz könnte sogar von Bäumen aus Deinem Garten stammen: Birnen-, Kirschen, Zwetschgen-, Ahorn- oder Buchsbaum. Sogar aus Rosenholz werden wunderschöne Instrumente gebaut!

Sie werden von Renate Sudhaus unterrichtet, die schon seit vielen Jahren die Blockflötenklasse im Ort leitet. Ursprünglich kommt sie aber aus Brasilien, wo ihr bereits als Kind das Blockflötenspiel schon so viel Freude machte, dass

sie später, nach dem Studium der Schulmusik, in die Schweiz, nach Deutschland und Holland reiste, um Blockflöte zu studieren. In diesen Ländern hat sie auch ein weiteres wunderbares Blasinstrument kennengelernt und studiert: die Traversflöte. Das ist die frühere Form der Querflöte, die heute wieder ihren festen Platz in Ensembles und Orchestern gefunden hat. Auch dieses Instrument, aus Holz und mit einer Klappe, kannst du bei uns lernen!

INFOS

Den Instrumentalunterricht kannst du einzeln oder (je nach Instrument) auch in Gruppen zu zweit oder zu dritt besuchen. Du hast Gelegenheit in Ensembles zu spielen und für fortgeschrittene Jugendliche und Erwachsene gibt es auch weitere Angebote wie z. Bsp. das regionale „Fricktaler Blockflötenorchester“.

Weitere Informationen über das gesamte Angebot der Musikschule Region Stein mit Abbildungen der Instrumente und Klangbeispielen auf YouTube und Instagram, findet ihr auf der Homepage www.mrs-stein.ch. Falls ihr neugierig geworden seid, diese Instrumente selber auszuprobieren, dann dürft ihr Euch gerne jederzeit unter: info@mrs-stein.ch für eine Schnupperlektion anmelden.

In der kommenden Ausgabe des WALLBACHER erwartet euch eine weitere Instrumentengruppe: die Saiteninstrumente. Gestrichen und gezupft!



Trompetenunterricht in Wallbach



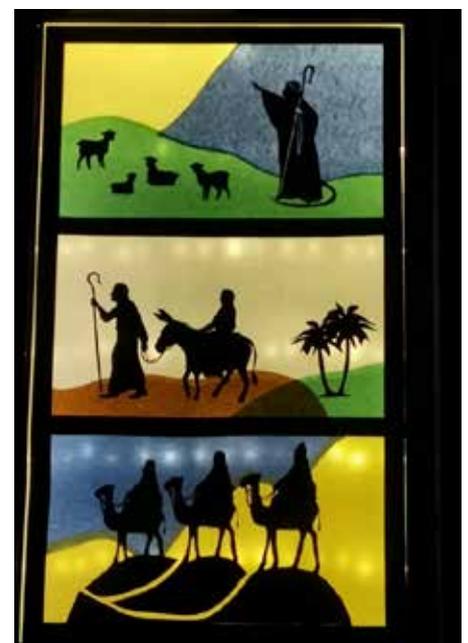
Ensemblespiel in Wallbach

Adventsfenster 2020

Brigitte Scartazzini

Wir danken ganz herzlich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die so tolle und kreative Adventsfenster gestaltet haben.

«Das Adventsfenster team»



Waldspielgruppe Fliegepilzli im Winter

Claudia Aiello-Contich

Es schneiet es beielet es goht e chuele Wend...Mer lege all Händsche a ond düse i Schnee...

Jede Jahreszeit bietet uns Waldkindern eine wunderschöne Kulisse und viele wunderbare Sachen zum entdecken. Wir können im Wald all unsere Sinne aktivieren und es wird jeden Donnerstag Morgen fleissig an unserem Waldplatz gewerkelt. Diesen Winter ist unser Waldplätzli sogar teilweise im Schnee versunken. So haben wir unsere Schlitten gepackt und sind einen ganzen Morgen den Hang am Birkenweg runtergesaust und haben einen tollen Schneemann gebaut.

Wir trotzen den winterlichen Temperaturen mit viel Bewegung und einem feinen warmen Znüni in unserem Waldwagen.

Vereinzelt zeigen sich schon die Vorboten des Frühlings, die Vögel begrüßen uns schon wieder mit ihrem Gezwitscher und der Bärlauch drückt sich an die Oberfläche. Bald können wir wieder ohne Handschuhe arbeiten...wir freuen uns drauf...

Wir starten am Montag, 29. März, 8.45 – 11.15 Uhr mit einer zusätz-

lichen Gruppe und freuen uns auf neue Gesichter. (Diese Gruppe eignet sich für Kinder ab 2.5 Jahren)

Schnuppermorgen

Am Montag, 15. März und Montag, 22. März darf an unserem Plätzli kostenlos reingeschnuppert werden. Wir bitten um eine Anmeldung unter 078 642 59 16, da die Anzahl Personen begrenzt ist.

Unsere Walderlebnismittage für Kinder ab 1. Kinsgi finden an folgenden Tagen statt:

Freitag, 26. März 14.00 – 17.00

Frühlingsbegrüßungsfest

Freitag, 30. April 14.00- 17.00

Indianer Spielnachmittag

Freitag, 28. Mai 14.00 – 17.00

Walddetektive auf Spurensuche

Feitag, 25. Juni 14.00 – 17.00

Ritter und Prinzessinen

In den Frühlingsferien öffnet die Waldwerkstatt wie folgt:

Donnerstag, 15. April 9.30 – 12.30 / 13.30 – 16.30

Dienstag, 20. April 9.30 – 12.30 / 13.30 – 16.30

Mehr Information auch zum Sommerangebot finden Sie auf unserer Website: www.waldspielgruppe-fliegepilzli.ch



[pe-fliegepilzli.ch](http://www.waldspielgruppe-fliegepilzli.ch) oder rufen Sie unter 078 642 59 16 an.

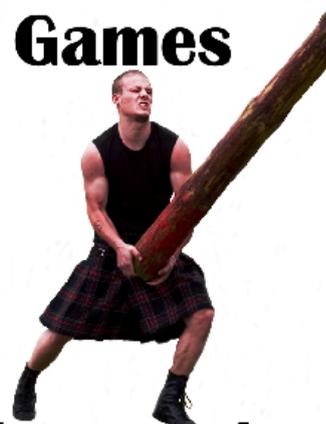
Wir freuen uns auf ein spannendes Waldjahr

Claudia Aiello Contich
und Claudia Huerbin

Fricktaler Highland Games Wallbach mit Mittelaltermarkt

4. & 5. Sept. 2021

www.fricktaler-highland-games.ch

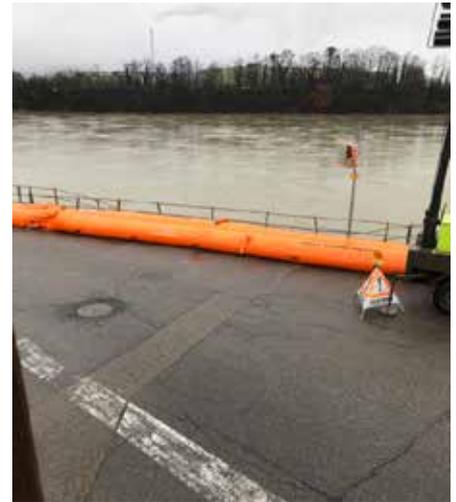


Neuanfang

Suzanne Maiocchi

Vor bald zehn Jahren bin ich nach Wallbach gekommen, und kurz nach meinem Einzug erlebte ich mein erstes Hochwasser. Nun gehe ich von da weg und erlebe wieder, dass der Rhein anschwillt. *Panta Rhei* - »alles fliesst«. Ich habe sehr liebe Nachbarn kennengelernt und auch immer wieder nette Begegnungen gehabt unter-

wegs. Aber irgendwann muss man sich fragen, schaffe ich all das noch was ein Haus mit Garten mit sich bringt, und die Antwort lautet nein. Ich gehe mit schönen Erinnerungen von hier fort und freue mich auf einen neuen Lebensabschnitt.



Grümpeli

Michi Herzog

Liebe Sportfreund*innen,
liebe Wallbacher*innen,
liebe Vereinsmitglieder

Leider ist das letztjährige Grümpeli vom FC Wallbach, wie so vieles, Corona zum Opfer gefallen. Wir sind aktuell positiv gestimmt, dass wir dieses Jahr ein tolles Grümpeli durchführen dürfen.

Ein Fest fürs Dorf

Unter diesem Motto wollen wir

auch im Jahr 2021 das Grümpeli zu einem grossen Fest machen. Mitte Juni sollen Jung und Alt, Gross und Klein, Fussballer und Nicht-Fussballer, Ponti und TV, Birkenstrasse und Flösserweg, auf dem Sportplatz Sandgruben ein wunderbares Grümpeli bestreiten. Die Geselligkeit und der Austausch zwischen Vereinen und der Bevölkerung stehen im Vordergrund.

Also zücht eure Agenden und tragt euch den **18.06.2021** und **19.06.2021** rot und fett markiert ein.

Wir würden uns freuen, möglichst viele Wallbacherinnen und Wallbacher an diesen Tagen auf der Sportanlage Sandgruben begrüssen und bewirten zu dürfen.

Sportliche Grüsse
OK-Grümpeli 2021



WALLBACHER

Herausgeber

Redaktion WALLBACHER
4323 Wallbach

Redaktion

Bruno Grüter
Dieter Roth sen.
Eva Thomann
Hanke Nobbenhuis
Andrea Anliker

Postkonto IBAN

CH71 0900 0000 2014 1723 4
Postcheck-Konto 20-141723-4

Internetadresse

www.derwallbacher.ch

Email-Adresse

derwallbacher@bluewin.ch

Erscheinungsweise

4 mal jährlich

Auflage

1050 Exemplare
Alle Wallbacher Haushalte

Redaktionsschluss

*Wir danken für die
Einhaltung des Termins!*

10. Mai
16. August
8. November

2021

Die Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Für eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.